

treibt: Die Arbeit ist nichts weniger als die künftig grundlegende Darstellung der Geschichte des Klosters im Spätmittelalter. Sie beruht quellenmäßig neben dem bekannten von d'Herbomez herausgegebenen Kartular (1903—1908) auf den Vatikanischen Registern und auf dem ungedruckten Cartulaire de l'abbaye de Gorze in der Stadtbibliothek Metz. Gegliedert ist sie chronologisch nach den Sedenzzeiten der Äbte, doch wird grundsätzlichen Problemen wie der Rechtsstellung des Gorzer Abtes, der Abtwahl, auch Fragen der allgemeinen wirtschaftlichen und territorialgeschichtlichen Entwicklung große Beachtung geschenkt. Insofern reicht die Bedeutung der Arbeit über den lokalen Bereich hinaus; man kann an ihr beispielhaft die Entwicklung einer reichen Benediktinerabtei im späten MA verfolgen. Mehr allerdings auch nicht, denn geistiger Mittelpunkt, von dem etwas allgemeingeschichtlich Bedeutsames ausstrahlte, war Gorze im behandelten Zeitraum längst nicht mehr. A. P.

1750 Jahre Alzey. Festschrift hg. v. Friedrich Karl Becker in Verbindung mit Johannes B ä r m a n n, Kurt B ö h n e r, Heinrich Steitz (zugleich: Alzeyer Geschichtsblätter Sonderheft 6), Alzey 1973. — Die erste Erwähnung Alzeys auf der Weiheinschrift eines römischen Nymphenaltares vor 1750 Jahren gab den willkommenen Anlaß, Beiträge zur Geschichte der Stadt in einem sehr reichhaltig ausgestatteten Sammelwerk herauszugeben, zumal seit der einzigen umfassenden Darstellung fast 100 Jahre vergangen waren. Die 24 Aufsätze wurden nach Epochen gegliedert, eine Zeittafel, drei Register und ein Verzeichnis der zahlreichen, ausgezeichneten und zum Teil in Farbe reproduzierten Bilder vervollständigen die repräsentative Festschrift, eine für eine Kleinstadt erstaunliche und erfreuliche Leistung. Für den Mediävisten sind die Aufsätze im zweiten Abschnitt von Bedeutung, der das ma. Alzey umfaßt: Hans Werle, König, Grafen und Dynasten im hochmittelalterlichen Alzey (S. 82—94), zeigt auf, wie der Komplex Alzey 897 durch einen Prozeß vom adeligen Eigengut in Reichsgut umgewandelt und 1108 durch Heinrich V. im Tausch gegen die Grafenschaft Friesland zu königlichem Besitz gemacht wurde. — Friedrich Karl Becker, Alzey, die Geburtsstätte der Kurpfalz (S. 95—110), skizziert etwas weiterschweifig die Verflechtungen von Alzey mit der Geschichte des Mittelrheins im Jahre 1156, die ihn darin bestätigen, „daß Alzey in der Person des Staufers Konrad die Geburtsstätte der späteren Kurpfalz ist“ (S. 108). — Johannes B ä r m a n n — Herbert Rössler, Alzey und das verfassungsrechtliche Zentrum des alten Reiches (S. 111—126), stellen unter außerordentlich umfangreicher Verwendung von Zitaten die territorialpolitischen und staatsrechtlichen Faktoren zusammen, durch die Alzey Bedeutung erlangte: Auffangstellung für die von den rheinischen Erzbischöfen immer weiter nach Süden abgedrängte lothringische Pfalzgrafschaft, Riegel gegen den Erzbischof von Mainz, Verbindungsbrücke zwischen den einzelnen pfalzgräflichen Gebieten, Reichsunmittelbarkeit sicherndes Gut und Zentrale der obergräflichen Gewalt und Lehenshoheit. — Ludwig Petry, Alzey in der wittelsbachischen Politik (S. 127—140), geht der Frage nach, welche Bedeutung Alzey innen- und außenpolitisch für den Aufbau und die Festigung des pfälzischen Kurstaates in der Dynamik des Spät-MA und der Frühneuzeit hatte, wie es Amtsstadt und warum es nicht mehr als dies wurde. — Georg Friedrich Böhn, Die Alzeyer Stadtrechtsverleihung von 1277 in territorialgeschichtlicher Sicht (S. 141—151), zeigt auf, wie es den Pfalzgrafen gelang, mit Hilfe des von Rudolf von Habsburg verliehenen Privilegs die Stadt in ihre uneingeschränkte Verfügungsgewalt zu bekommen. — Anton Ph. Brück, Christliches Leben in Alzey im Mittelalter (S. 152—167), gibt einen Überblick über Kirchen, Klöster und Hospitäler in der Stadt. H. v. M.